

Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Juli 2004

*Aktuelles zum Ausbaugewerbe  
und zur VGR*

Z 11 - m 07/04  
ISSN 1435-8832  
Preis: € 5,00

**Querschnittsveröffentlichungen**

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

### Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

#### Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet [www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)  
E-Mail [info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

### Informationsbüro Dresden

Rampische Str. 4  
01067 Dresden

Telefon 0351 483-3180

Telefax -3184

E-Mail [iPunkt@statistik.sachsen.de](mailto:iPunkt@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Oktober 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Inhalt

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft

Konjunktur aktuell

Tendenzen

Indikatoren

Konjunktur in Sachsen

Wirtschaftswachstum

Preisniveau

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Abbildungen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von August 1999 bis Juli 2004

Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau  
einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten  
von August 1999 bis Juli 2004

Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude  
von August 1999 bis Juli 2004

Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe  
von August 1999 bis Juli 2004

Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe  
von August 1999 bis Juli 2004

Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten  
von August 1999 bis Juli 2004

Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)  
von Januar 2000 bis Juli 2004

Abb. 8 Ausfuhr von Juli 1999 bis Juni 2004

Abb. 9 Einfuhr von Juli 1999 bis Juni 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Oktober 1999 bis September 2004

Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland  
von September 1999 bis August 2004

Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 1999 bis August 2004

Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau  
einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten  
von August 1999 bis Juli 2004

Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)  
von Januar 2000 bis Juli 2004

Abb. 15 Arbeitsmarkt von September 1999 bis August 2004

Abb. 16 Arbeitslosenquote von September 1999 bis August 2004

Abb. 17 Gewerbeanzeigen von August 1999 bis Juli 2004

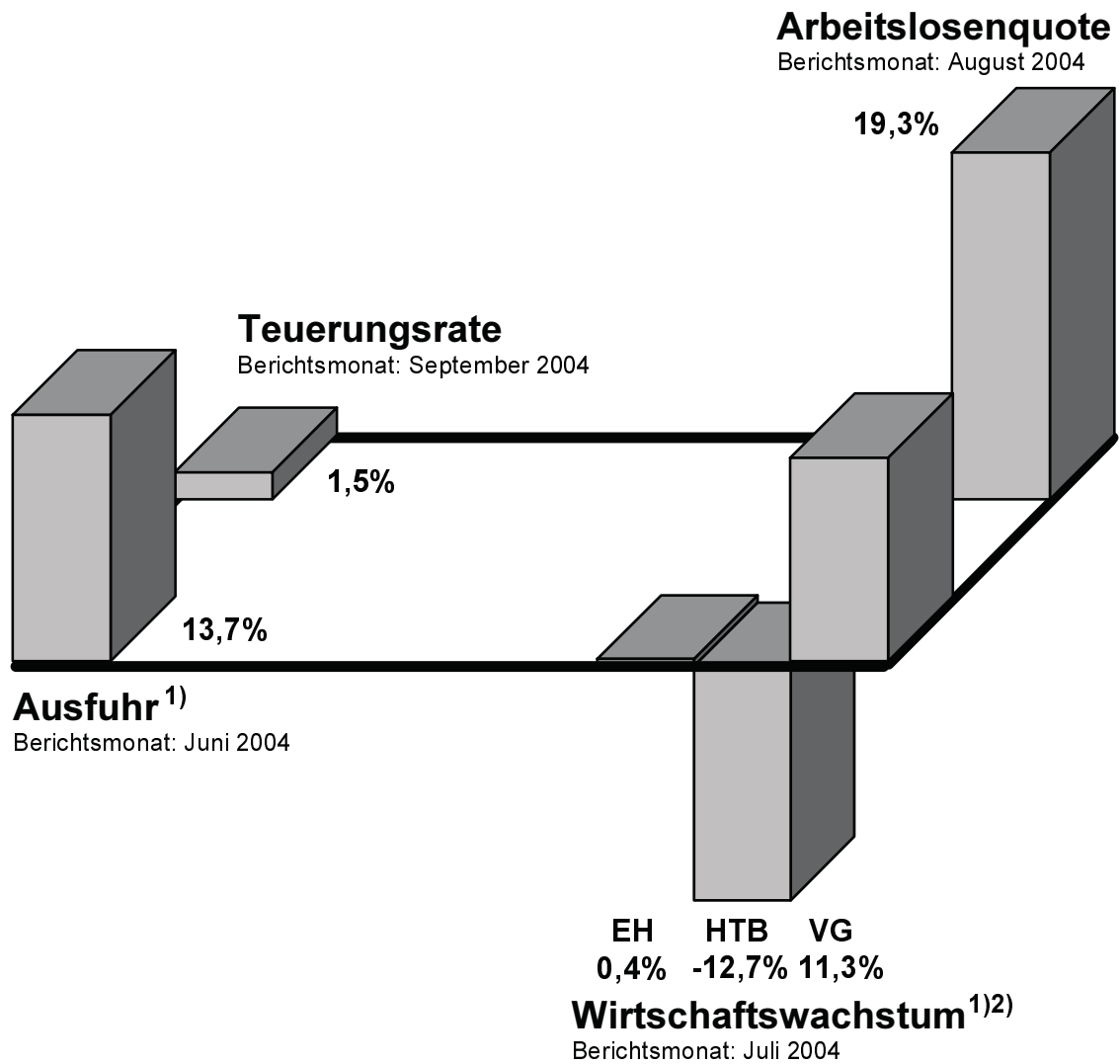
Abb. 18 Insolvenzen von August 1999 bis Juli 2004

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Erläuterungen

# Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)  
 2) Umsatz  
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),  
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und  
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

## Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Auftragseingang auch im Juli 2004 mit steigender Tendenz
- Hoch- und Tiefbau: Nachfrage schwächt sich tendenziell ab
- Einzelhandel: Im Juli 2004 Umsatzplus gegenüber Vormonat und Vorjahresmonat
- Arbeitsmarkt: 390 639 Arbeitslose Ende August 2004 – Arbeitslosenquote bei 19,3 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im September 2004 gegenüber dem Vormonat gesunken – Jahresteuersatz bei 1,5 Prozent

### Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erreichten im Juli 2004 einen **Gesamtumsatz** von gut 3,2 Milliarden €. Gegenüber dem Vormonat ging der Umsatz zurück, binnen Jahresfrist wurde jedoch ein Plus verbucht (-10,7 bzw. 3,1 Prozent). Das Inlandsgeschäft war zwar im Vergleich zum Juni rückläufig, konnte jedoch im Jahresvergleich zulegen (-6,5 bzw. 5,9 Prozent). Beim Auslandsumsatz hingegen wurde jeweils ein Minus registriert (20,4 bzw. 3,8 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, sank auf 26,7 Prozent. In der Summe der ersten sieben Monate 2004 betrug der Gesamtumsatz fast 22,8 Milliarden €, gegenüber den Monaten Januar bis Juli 2003 bedeutet dies ein Plus (9,5 Prozent). Im Juli 2004 gingen neue **Aufträge** im Wert von knapp 2,5 Milliarden € ein, weniger als im Vormonat, aber mehr als im Vorjahresmonat (-14,7 bzw. 4,2 Prozent). Seit Beginn dieses Jahres summierte sich der Auftragseingang auf reichlich 17,9 Milliarden € und war damit um ein Zehntel höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Tendenziell zeichnet sich sowohl für den Umsatz als auch für den Auftragseingang ein Anstieg ab.

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Juli 2004 auf nahezu 385 Millionen € und war damit geringer als im Vormonat und vor Jahresfrist (3,1 bzw. 14,2 Prozent). Sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau mussten Einbußen hinnehmen. In den ersten sieben Monaten 2004 summierte sich der Umsatz im Baugewerbe auf insgesamt gut 2,1 Milliarden € und war damit geringer als im Vorjahreszeitraum (6,8 Prozent). Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau belief sich im Juli 2004 auf knapp 292 Millionen € und lag damit um über drei Prozent unter dem Vormonatwert und um reichlich sieben Prozent unter dem des Vorjahresmonats. Auch tendenziell wird eine Abschwächung der Nachfrage angezeigt. Beim Vergleich des Auftragseingangs in den ersten sieben Monaten 2003 und 2004 lag ein rund sechsprozentiger Rückgang auf gut 1,9 Milliarden € vor.

Im sächsischen **Einzelhandel** erhöhte sich der **Umsatz** im Juli 2004 sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist (nominal: 1,9 bzw. 0,4 Prozent).

Ende August 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 390 639 **Arbeitslose** registriert, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,1 Prozent bzw. 0,3 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 19,3 Prozent.

Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) ist im September gegenüber August gefallen (0,4 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 1,5 Prozent.

# Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

## 1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup>

### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Juli 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘

### 1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Juli 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↗

→

## 2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Juni 2004

↗↗

↗↗

↗↗

## 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: August 2004

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

## 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: September 2004

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

<sup>1)</sup> Einzelhandel - Basis: Originalwerte

# Indikatoren

BM: Berichtsmonat  
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Jan 04 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 04-BM
								gegenüber	
		2004						VJM	Jan 03-VJM
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	119,5	129,4	145,6	124,3	...	...	128,5	4,1	10,6
Inland	111,4	123,6	129,4	118,9	...	...	120,2	6,7	10,4
Ausland	135,9	141,4	178,5	135,4	...	...	145,3	-0,3	10,8
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	86,4	68,2	82,7	80,1	...	...	76,1	-7,3	-5,9
<b>Baugenehmigungen</b>	1 091	1 115	1 037	858	...	...	7 766	-21,4	5,8
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	536	505	433	309	...	...	3 807	-42,4	0,2
Rauminhalt (1 000 m³)	428	360	316	247	...	...	2 818	-42,3	-5,3
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	98	107	151	134	...	...	752	36,7	12,6
Rauminhalt (1 000 m³)	394	598	1 489	553	...	...	4 106	40,4	-38,6
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	119,3	122,9	136,4	121,4	...	...	122,8	1,7	9,0
Inland	114,6	120,0	127,8	119,6	...	...	117,5	4,3	9,9
Ausland	132,3	130,9	160,0	126,4	...	...	137,4	-4,5	6,8
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	448	329	397	385	...	...	2 124	-14,2	-6,8
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100) <sup>2)</sup>	105,6	103,2	104,1	106,1	...	...	103,7	0,4	-0,4
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 084	1 443	1 419	...	...	...	8 155	30,9	11,1
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	771	662	602	...	...	...	4 335	-22,0	-4,3
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	103,5	105,1	105,1	105,3	105,5	105,1	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	0,9	1,9	1,7	1,7	1,9	1,5	.	x	.
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>3)</sup></b>									
Gesamtindex (2000=100)	104,1	105,6	105,5	106,1	106,4	...	.	2,2	.
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	3 865	3 677	3 764	3 679	...	...	26 151	-4,8	8,3
Abmeldungen	2 788	2 388	2 610	2 580	...	...	18 877	-7,5	-3,4
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	220 433	224 089	224 153	224 975	...	...	224 113	2,1	1,8
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	37 872	35 084	36 048	36 066	...	...	34 256	-4,8	-5,5
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100)	101,1	99,9	99,5	99,4	...	...	100,1	-1,7	-1,3
<b>Arbeitslose (Personen)</b>	392 005	393 391	385 482	394 993	390 639	...	.	-0,3	.
darunter Frauen	203 329	195 696	194 931	201 967	201 352	...	.	-1,0	.
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>4)</sup></b>	18,9	19,4	19,0	19,5	19,3	...	.	x	.
darunter Frauen	20,1	19,7	19,7	20,4	20,3	...	.	x	.
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>	505	515	610	512	...	...	3 722	1,4	13,9

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

## Konjunktur in Sachsen

### 1. Wirtschaftswachstum

#### Verarbeitendes Gewerbe

Im Juli 2004 erwirtschafteten die 2 879 berichtspflichtigen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes einen **Gesamtumsatz** von gut 3,2 Milliarden €. Damit wurde zwar ein Rückgang gegenüber Juni registriert, im Vergleich zum Juli 2003 lag allerdings ein Zuwachs vor (-10,7 bzw. 3,1 Prozent). Auch die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup> des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – weist am aktuellen Rand einen Anstieg aus (vgl. Abb. 4). Mit knapp 2,5 Milliarden € nahm der Wert des **Auftragseingangs** im Juli um fast 15 Prozent im Vergleich zum Rekordergebnis des Vormonats ab, lag aber um reichlich vier Prozent über dem von vor Jahresfrist. Auch hier ist ein Aufwärtstrend in der Reihe des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – zu erkennen (vgl. Abb. 1).

#### Ausgewählte Daten zum Verarbeitenden Gewerbe

Merkmal	Jul 04	Veränderung Jul 04 gegenüber		Jan 04 bis Jul 04	Veränderung Jan 04 bis Jul 04 gegenüber	
		Jun 04	Jul 03		Jan 03 bis Jul 03	
	Mill. €	%		Mill. €	%	
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>3 223</b>	<b>-10,7</b>	<b>3,1</b>	<b>22 759</b>	<b>9,5</b>	
und zwar						
Inland	2 361	-6,5	5,9	16 221	10,5	
Ausland	862	-20,4	-3,8	6 537	7,2	
Fahrzeugbau	588	-20,6	-5,6	4 833	12,7	
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	506	-3,7	-1,5	3 639	4,2	
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen	481	-7,3	18,0	3 173	16,3	
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	403	-13,5	7,5	2 835	11,1	
<b>Auftragseingang</b>	<b>2 475</b>	<b>-14,7</b>	<b>4,2</b>	<b>17 927</b>	<b>10,4</b>	
und zwar						
Inland	1 586	-8,3	6,7	11 249	10,3	
Ausland	889	-24,2	0,0	6 678	10,6	
Fahrzeugbau	536	-31,2	-1,0	4 579	4,7	
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen	438	-6,9	12,7	2 929	10,6	
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	426	-1,2	19,3	2 880	20,2	
Maschinenbau	441	-22,8	-4,7	3 181	19,1	

#### Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Die 675 berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) erzielten im Juli 2004 einen **Gesamtumsatz** von knapp 385 Millionen €, weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist (3,1 bzw. 14,2 Prozent). Der Anteil des **baugewerblichen Umsatzes** belief sich im Berichtsmonat auf rund 99 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente dieser Reihe ist am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 6). Der im Hochbau erwirtschaftete baugewerbliche Umsatz war mit gut 163 Millionen € geringer als im Juni 2004 und im Juli 2003 (3,2 bzw. 16,3 Prozent). Auch der Tiefbau musste mit einem Ergebnis von knapp 218 Millionen € jeweils Einbußen hinnehmen (3,4 bzw. 12,9 Prozent). Im Zeitraum Januar bis Juli 2004 summierte sich der baugewerbliche Umsatz insgesamt auf reichlich 2,1 Milliarden €, knapp sieben Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Sowohl das Hoch- als auch das Tiefbauergebnis (939,8 Millionen € bzw. 1,2 Milliarden €) verringerte sich (7,7 bzw. 6,1 Prozent). Der Wirtschaftsbau – mit über 953 Millionen € umsatzstärkste **Bauart** im Berichtszeitraum – verbuchte ein mehr als dreiprozentiges Minus. Im öffentlichen Bau lag ein Rückgang um nahezu 13 Prozent auf gut 838 Millionen € vor. Der Wohnungsbau verzeichnete dagegen eine leichte Steigerung (0,5 Prozent) auf reichlich 310 Millionen €.

Der Wert des **Auftragseingangs** im Hoch- und Tiefbau belief sich im Juli 2004 auf knapp 292 Millionen € und war damit niedriger als im Juni dieses Jahres und im Juli 2003 (3,2 bzw. 7,4 Prozent). Dem Hochbau wurden Aufträge in Höhe von gut 124 Millionen € erteilt, etwas weniger als im Monat zuvor (0,3 Prozent), aber mehr als vor Jahresfrist (4,5 Prozent). Im Tiefbau lag die Nachfrage mit knapp 168 Millionen € sowohl unter dem Wert des Vormonats als auch des Vorjahresmonats (5,2 bzw. 14,6 Prozent). Tendenziell schwächt sich die Baunachfrage insgesamt ab (vgl. Abb. 2). Dies zeigte

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 27 f.



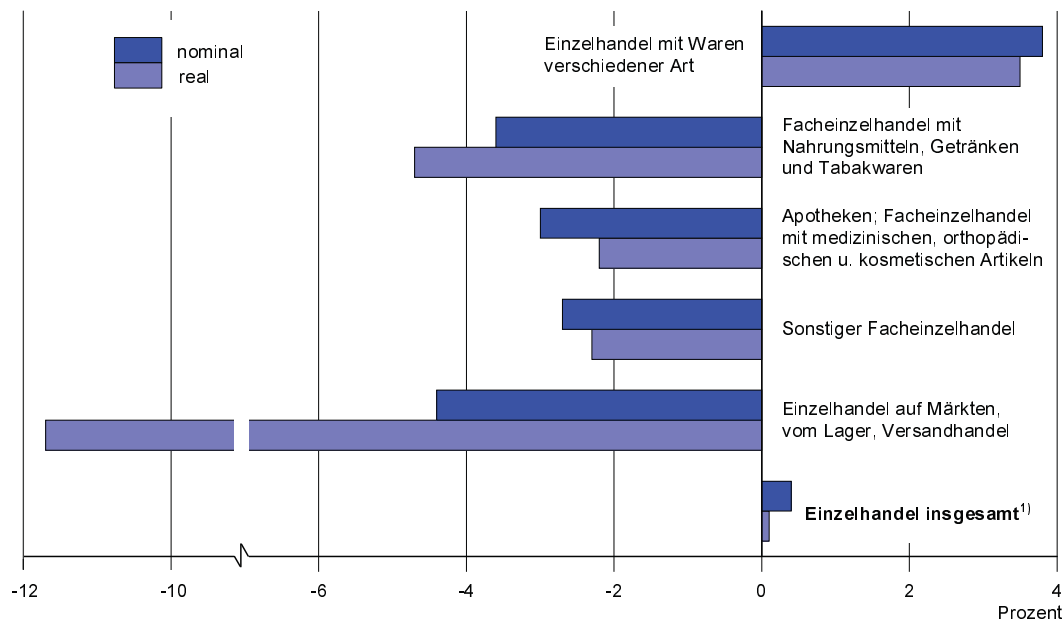
sich auch beim Vergleich des Auftragseingangs in den ersten sieben Monaten 2003 und 2004. Hier wurde ein sechsprozentiger Rückgang auf gut 1,9 Milliarden € registriert. Dabei verschlechterte sich die Lage sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau (5,5 bzw. 6,4 Prozent). Nachfragestärkste **Bauart** war der öffentliche Bau (922,8 Millionen €). Im Vergleich zum Zeitraum Januar bis Juli 2003 trat hier ein leichtes Minus ein (0,5 Prozent), welches u. a. durch den Rückgang im Straßenbau hervorgerufen wurde (12,6 Prozent). Der öffentliche Hochbau wies indes eine zweistellige Zuwachsrate auf (36,9 Prozent). In den Bauarten Wohnungsbau und Wirtschaftsbau verringerte sich die Nachfrage jeweils gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (28,5 bzw. 4,5 Prozent).

Mit insgesamt 858 **Baugenehmigungen** war deren Zahl im Juli 2004 niedriger als im Juni dieses Jahres und im Juli 2003 (17,3 bzw. 21,4 Prozent). Im Berichtsmonat betrafen 309 Genehmigungen die Errichtung neuer **Wohngebäude** mit einem Rauminhalt von zusammen 247 000 m<sup>3</sup>. Die Werte dieser beiden Merkmale lagen damit deutlich unter denen des Vormonats (28,6 bzw. 21,8 Prozent) und des Vorjahresmonats (42,4 bzw. 42,3 Prozent; vgl. Abb. 3). Für neue **Nichtwohngebäude** wurden im Berichtsmonat 134 Baugenehmigungen erteilt, der entsprechende Rauminhalt betrug insgesamt 553 000 m<sup>3</sup>. Während damit im Vormonatsvergleich jeweils ein Rückgang vorlag (11,3 bzw. 62,9 Prozent), wurde gegenüber dem Vorjahresmonat ein Zuwachs ausgewiesen (36,7 bzw. 40,4 Prozent). In den ersten sieben Monaten 2004 summierte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen auf 7 766 und war somit um knapp sechs Prozent höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Zur Errichtung neuer Wohngebäude wurde in 3 807 Fällen eine Genehmigung erteilt, gegenüber den ersten sieben Monaten 2003 bedeutet dies einen leichten Zuwachs (0,2 Prozent). Der zugehörige Rauminhalt lag aber um reichlich fünf Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraumes. Mit 752 Genehmigungen für den Bau neuer Nichtwohngebäude stieg deren Zahl um knapp 13 Prozent, der Rauminhalt verringerte sich indes (38,6 Prozent).

### Einzelhandel <sup>2)</sup>

Der **Umsatz** im Einzelhandel (Abteilung 52 der Wirtschaftszweigsystematik ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Juli 2004 mit einer Messzahl von 106,1 (2000=100) nominal höher als im Vormonat (1,9 Prozent; vgl. Abb. 7). Überdurchschnittlich hoch war dabei der Anstieg im Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (3,5 Prozent). Im „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ sowie im Sonstigen Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen) wurde jeweils eine knapp zweiprozentige Steigerung registriert. Der Bereich „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ konnte gut ein Prozent mehr umsetzen als im Vormonat. Verglichen mit dem Vorjahresmonat ergab sich für den Einzelhandel insgesamt ein leichtes Umsatzplus (0,4 Prozent). Dieses wurde hauptsächlich vom „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ getragen, sonst waren Umsatzrückgänge zu beobachten (siehe Abbildung).

Veränderung des Umsatzes im Juli 2004 gegenüber Juli 2003



1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) siehe Erläuterungen, S. 26

## 2. Außenhandel

Bei Redaktionsschluss waren für den **Außenhandel** gegenüber dem letzten Konjunkturbericht keine aktuelleren Daten verfügbar.

## 3. Preisniveau

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen erreichte im September dieses Jahres einen Stand von 105,1 (Basis: 2000=100) und war damit niedriger als im Vormonat (0,4 Prozent; vgl. Abb. 10). Diese Entwicklung wurde u. a. durch die für das Ende der Sommerurlaubszeit typischen Preisrückgänge in den Hauptgruppen „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ getragen (2,6 bzw. 1,6 Prozent). So verringerten sich beispielsweise die Mieten für Ferienwohnungen deutlich, auch Pauschalreisen waren preisgünstiger als einen Monat zuvor (28,4 bzw. 8,8 Prozent). In der Gruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ schwächte sich das Preisniveau ebenfalls ab (0,4 Prozent), insbesondere Obst und Gemüse wurden günstiger angeboten (3,3 bzw. 2,8 Prozent). Diesen verbraucherfreundlichen Entwicklungen standen Teuerungen in anderen Hauptgruppen gegenüber. Der stärkste Anstieg wurde für den Teilindex „Bekleidung und Schuhe“ ausgewiesen (1,9 Prozent). Hier wirkte sich der Übergang zur Herbst- Winterkollektion aus. Auch der Teilindex „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ lag über seinem Vormonatsstand (0,3 Prozent). Die Ursache dafür ist u. a. in den gestiegenen Preisen für „Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ zu sehen (0,9 Prozent). Die deutlichste Teuerung wurde hierbei für Heizöl ausgewiesen (2,6 Prozent), es folgten „feste Brennstoffe“ (0,9 Prozent) und „Gas“ (0,7 Prozent).

Die **Jahresteuersatzrate** lag im September bei 1,5 Prozent nach 1,9 Prozent im August. Der kräftigste Preisauftrieb wurde dabei erneut für die Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ verzeichnet (20,9 Prozent). Zudem wirkten sich wie schon in den Vormonaten die gestiegenen Tabakwarenpreise (12,2 Prozent) in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ aus (7,0 Prozent). Daneben vollzogen sich weitere Teuerungen. So wurde beispielsweise für den Teilindex „Verkehr“ ein Anstieg ausgewiesen (3,0 Prozent). Neben den höheren Kraftstoffpreisen (3,9 Prozent) mussten die Autofahrer für Wartung und Reparatur von Privatfahrzeugen mehr zahlen als ein Jahr zuvor (4,9 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau ebenfalls an (1,3 Prozent). In dieses Ergebnis ging die deutliche Teuerung bei Heizöl ein (32,8 Prozent). Verbraucherfreundlicher verlief dagegen z. B. die Entwicklung des Teilindex „Nachrichtenübermittlung“ (Rückgang um 2,3 Prozent). Auch in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verringerte sich das Preisniveau (1,4 Prozent). Erwähnenswert sind hier die deutlich gesunkenen Gemüsepreise (16,1 Prozent). In der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ gingen die Preise im Mittel ebenfalls zurück (1,0 Prozent), günstiger angeboten wurden hier u. a. erneut Informationsverarbeitungsgeräte (9,1 Prozent).

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) stieg im August 2004 gegenüber Juli leicht an (0,3 Prozent). Mit einem Stand von nun 106,4 (2000=100; vgl. Abb. 11) wurde der Wert des Vorjahresmonats deutlich überschritten, zudem lag die höchste Jahresteuersatzrate seit September 2001 vor (2,2 Prozent). Im Vormonatsvergleich stiegen die Preise für Energie und für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten am stärksten (0,8 bzw. 0,4 Prozent). Auch binnen Jahresfrist war in diesen beiden Hauptgruppen die deutlichste Teuerung zu verzeichnen (3,1 bzw. 4,0 Prozent). Investitionsgüter wurden auf der Erzeugerstufe im Vergleich zum Juli dieses Jahres nur geringfügig teurer (0,1 Prozent) und Konsumgüter sogar etwas günstiger (0,1 Prozent). Binnen Jahresfrist erhöhten sich allerdings die Preise für Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten wesentlich deutlicher als die der Investitionsgüterproduzenten (1,2 bzw. 0,3 Prozent).

Der **Baupreisindex** für neue Wohngebäude erreichte im August 2004 mit 101,2 (2000=100; vgl. Abb. 12) den höchsten Wert seit Februar 2000. Im Vergleich zu Mai 2004 – dem vorangegangenen Erfassungsmonat – war eine leichte Erhöhung zu verzeichnen (0,3 Prozent). Binnen Jahresfrist lag ein gut dreiprozentiger Anstieg vor. Auch der Bau von Bürogebäuden und von gewerblich genutzten Betriebsgebäuden verteuerte sich sowohl im Vormonatsvergleich (0,5 bzw. 0,8 Prozent) als auch binnen Jahresfrist (3,7 bzw. 3,6 Prozent). Im Straßenbau lagen die Preise ebenfalls höher als im Mai dieses Jahres und im August 2003 (0,6 bzw. 2,0 Prozent).

## 4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

### Zahl der Beschäftigten

Im Juli 2004 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** 224 975 Personen tätig, darunter 156 957 Arbeiter (einschließlich gewerblich Auszubildende). Damit erhöhte sich die Gesamtbeschäftigtenzahl sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist (0,4 bzw. 2,1 Prozent). Die zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand ebenfalls an (vgl. Abb. 13). Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten im Juli 36 066 Personen (darunter 28 537 Arbeiter). Der Personalstand insgesamt blieb damit gegenüber Juni nahezu unverändert, war aber geringer als im Vorjahresmonat (4,8 Prozent). In der Tendenz wird weiterhin ein Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 13). Im **Einzelhandel** wurde im Juli mit einer Beschäftigtenmesszahl von 99,4 (2000=100) sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist ein Rückgang registriert (0,2 bzw. 1,7 Prozent). Dabei verringerte sich jeweils die Vollbeschäftigtenzahl (0,5 bzw. 5,1 Prozent). Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten war indes höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (0,1 bzw. 1,0 Prozent).

### Arbeitsmarkt<sup>3)</sup>

Ende August 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 390 639 **Arbeitslose** registriert. Dies waren weniger als im Juli dieses Jahres und im August 2003 (1,1 bzw. 0,3 Prozent), wobei die Verringerung gegenüber dem Vormonat saisonüblich ist. Die Trend-Konjunktur-Komponente dieser Reihe stagniert derzeit am aktuellen Rand, wobei deren Werte unter dem Vorjahresniveau liegen (vgl. Abb. 15). Bei Betrachtung der Arbeitslosenzahlen ausgewählter Personengruppen zeigt sich folgendes Bild. Im Berichtsmonat waren 182 241 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten damit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Ihr Anteil an der Gesamtzahl erreichte 46,7 Prozent nach 46,2 Prozent im Vormonat und 43,5 Prozent im Vorjahresmonat. Die **Zahl der Arbeitslosen im Alter von 55 Jahren und älter** betrug im August dieses Jahres 41 655 Personen. Das waren geringfügig mehr als im Vormonat (0,1 Prozent), aber knapp ein Prozent weniger als vor Jahresfrist. Hierbei ist die Regelung des § 428 SGB III zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Mit 48 268 **Jugendlichen unter 25 Jahren** wurden Ende August 2004 aus dieser Gruppe mehr Arbeitslose gemeldet als einen Monat zuvor und vor Jahresfrist (1,0 bzw. 1,1 Prozent). Die entsprechende Arbeitslosenquote betrug zuletzt 16,5 Prozent (Vormonat: 16,3 Prozent; Vorjahresmonat: 15,0 Prozent). Insgesamt lag die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – Ende August 2004 bei 19,3 Prozent, nach 19,5 Prozent im Juli 2004 und 18,9 Prozent im August 2003. Die Quote der Männer war erneut niedriger als die der Frauen (18,3 bzw. 20,3 Prozent; vgl. Abb. 16).

Auch im August 2004 entlastete der Einsatz von **ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** den sächsischen Arbeitsmarkt. Allerdings hat sich mit zuletzt 144 636 Personen die Zahl der geförderten Frauen und Männer sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist erneut verringert (3,3 bzw. 7,4 Prozent). Große Bedeutung hatten **Beschäftigungsbegleitende Leistungen**, die für 41 204 Frauen und Männer zur Anwendung kamen. Deren Zahl war zwar niedriger als im Juli, aber höher als ein Jahr zuvor (-1,5 bzw. 2,1 Prozent). Hervorzuheben ist hier die weiterhin gestiegene Zahl der gewährten Zuschüsse im Rahmen der Gründung einer „Ich-AG“. Im August 2004 erhielten 12 508 Existenzgründer diese Förderung, im Vormonat waren es 11 951 und im Vorjahresmonat 4 101. In 18 639 Fällen zahlten die Arbeitsagenturen Eingliederungszuschüsse, sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist lag hier ein Rückgang vor (6,1 bzw. 31,2 Prozent). **Spezielle Maßnahmen für Jüngere** wurden ebenfalls zahlreich genutzt (40 681 Teilnehmer), wenngleich auch in geringerem Umfang als im Vormonat und im Vorjahresmonat (Rückgang um 9,5 bzw. 13,5 Prozent). Für 25 624 Personen wurden **Beschäftigung schaffende Maßnahmen** realisiert, mehr als im Juli und vor Jahresfrist (2,3 bzw. 2,6 Prozent). Hierzu zählten 21 786 Beschäftigte in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (Zunahme um 3,9 bzw. 12,6 Prozent). Des Weiteren wurden 3 838 Teilnehmer in traditionellen **Strukturanpassungsmaßnahmen** gefördert. Deren Zahl verringerte sich sowohl im Vergleich zum vorangegangenen Monat als auch innerhalb eines Jahres (5,9 bzw. 31,7 Prozent). Hierbei ist zu beachten, dass mit Jahresbeginn 2004 diese Art der Förderung auslief, somit gibt es hier keine Neufälle mehr. In **Qualifizierungsmaßnahmen** nahmen mit 18 803 Personen ebenfalls weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist teil (3,1 bzw. 31,8 Prozent), darunter 11 176 Teilnehmer in **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung** (Rückgang um 6,7 bzw. 38,2 Prozent). Im Rahmen des Bundesprogrammes „**Arbeit für Langzeitarbeitslose**“, welches seit dem 1. September 2003 läuft, wurden 5 285 Frauen und Männer gefördert, einen Monat zuvor waren es 4 005.

## 5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Mit insgesamt 3 679 **Gewerbebeanmeldungen** war deren Zahl im Juli 2004 niedriger als im Juni und vor Jahresfrist (2,3 bzw. 4,8 Prozent). Auch tendenziell wird derzeit ein leichter Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 17). Der Großteil der Gewerbebeanmeldungen im Berichtsmonat entfiel auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“. Verglichen mit dem Vormonat und dem Vorjahresmonat lag hier jeweils eine Steigerung (0,2 bzw. 1,2 Prozent) auf nun 936 Fälle vor. Dagegen gab es im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ weniger Gewerbebeanmeldungen als im Vormonat und im Vorjahresmonat (791 Fälle; 12,5 bzw. 16,6 Prozent). Im Baugewerbe lag zwar gegenüber Juni ein Zuwachs vor, jedoch erfolgten weniger Anmeldungen als ein Jahr zuvor (617 Fälle; 3,4 bzw. -3,1 Prozent). In den ersten sieben Monaten 2004 wurden insgesamt 26 151 Gewerbebeanmeldungen registriert. Trotz der Entwicklung im aktuellen Monat konnte gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ein reichlich achtprozentiger Anstieg verzeichnet werden.

Im Juli 2004 wurden 2 580 **Gewerbe abgemeldet**, weniger als im Vormonat und im Juli 2003 (1,1 bzw. 7,5 Prozent). Die dazugehörige geglättete Reihe ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 17). Wie bereits bei den Anmeldungen war auch bei den Abmeldungen der Handel der Bereich mit den meisten Fällen, gefolgt vom Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (778 bzw. 493 Abmeldungen). In beiden Bereichen wurden weniger Gewerbe abgemeldet als im Juni 2004 und im Vorjahresmonat. Im Handel betrug der Rückgang gut zwei bzw. knapp sechs Prozent und im letztgenannten Bereich sieben bzw. zehn Prozent. Auch im Baugewerbe (323 Fälle) verringerte sich die Zahl der Gewerbeabmeldungen jeweils (0,9 bzw. 6,1 Prozent). Die Relation von An- und Abmeldungen insgesamt lag im Berichtsmonat bei 100 zu 70 (Juni 2004: 100 zu 69; Juli 2003: 100 zu 72), unterschied sich dabei aber in den einzelnen Wirtschaftsbereichen sehr stark. Während beispielsweise im Gastgewerbe 100 Anmeldungen 109 Abmeldungen gegenüber standen, lag im Baugewerbe ein günstigeres Verhältnis vor (100 An- zu 52 Abmeldungen). Von Januar bis Juli 2004 wurden insgesamt 18 877 Gewerbe abgemeldet, reichlich drei Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

<sup>3)</sup> siehe Erläuterungen, S. 26 f.

Im Juli 2004 wurden von den sächsischen Amtsgerichten insgesamt 512 **Insolvenzverfahren** gemeldet. Das waren zwar gut 16 Prozent weniger als im Vormonat, aber über ein Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Tendenziell stagniert die Entwicklung derzeit, wobei zu beachten ist, dass die Randwerte lediglich Schätzungen darstellen (vgl. Abb. 18). Weitere Angaben zur Entwicklung der Insolvenzen in Sachsen enthält die nachfolgende Tabelle.

#### Ausgewählte Daten zu den Insolvenzen

Merkmal	Jul 04	Veränderung Jul 04 gegenüber		Jan 04 bis Jul 04	Veränderung Jan 04 bis Jul 04 gegenüber Jan 03 bis Jul 03	
		Jun 04	Jul 03			
		%			%	
<b>Insolvenzen</b>	<b>512</b>	<b>-16,1</b>	<b>1,4</b>	<b>3 722</b>	<b>13,9</b>	
und zwar						
eröffnete Verfahren	400	-9,1	14,3	2 726	16,0	
mangels Masse abgewiesene Verfahren	108	-34,1	-29,4	973	7,9	
Schuldenbereinigungsplan	4	-33,3	100,0	23	53,3	
Unternehmen	174	-20,9	-26,6	1 401	-6,7	
darunter						
Baugewerbe	67	-5,6	4,7	461	-5,5	
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	22	-48,8	-56,9	272	-7,8	
Übrige Schuldner	338	-13,3	26,1	2 321	31,4	
darunter						
ehemals selbstständig Tätige <sup>1)</sup>	119	-15,6	1,7	851	16,7	
ehemals selbstständig Tätige <sup>2)</sup>	41	10,8	64,0	219	53,1	
übrige Verbraucher	150	-6,8	70,5	960	64,1	

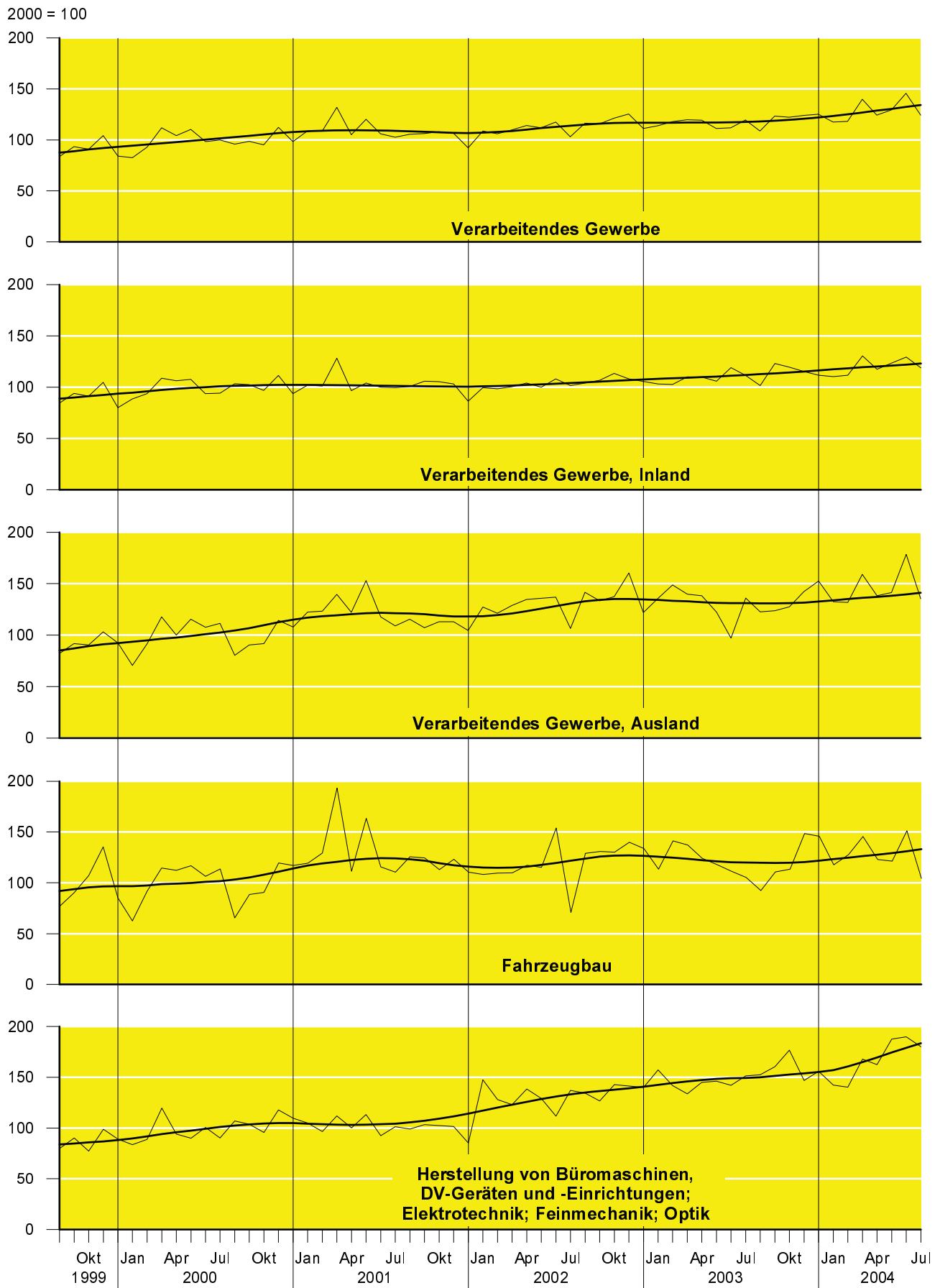
1) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

2) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

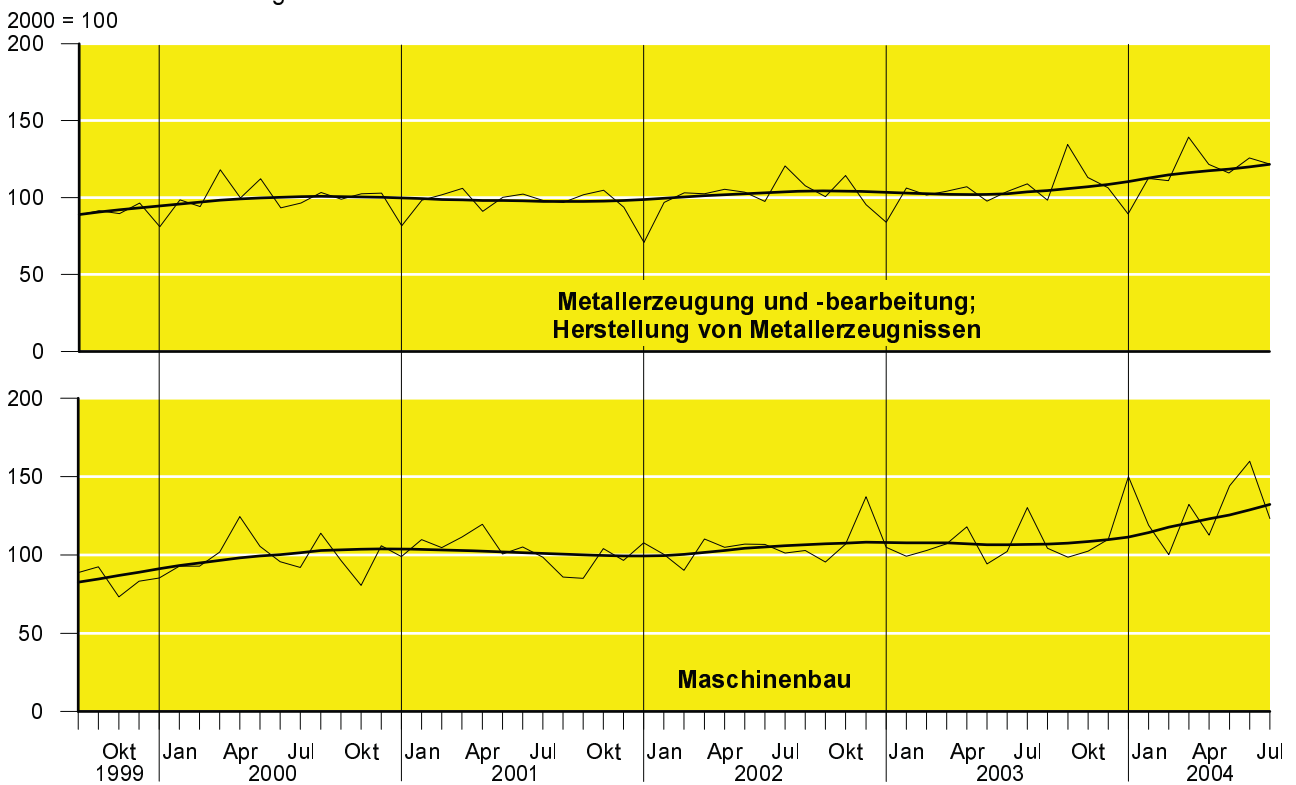
## Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von August 1999 bis Juli 2004	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 1999 bis Juli 2004	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von August 1999 bis Juli 2004	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von August 1999 bis Juli 2004	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von August 1999 bis Juli 2004	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 1999 bis Juli 2004	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juli 2004	18
Abb. 8 Ausfuhr von Juli 1999 bis Juni 2004	19
Abb. 9 Einfuhr von Juli 1999 bis Juni 2004	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Oktober 1999 bis September 2004	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von September 1999 bis August 2004	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 1999 bis August 2004	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 1999 bis Juli 2004	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juli 2004	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von September 1999 bis August 2004	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von September 1999 bis August 2004	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von August 1999 bis Juli 2004	23
Abb. 18 Insolvenzen von August 1999 bis Juli 2004	23

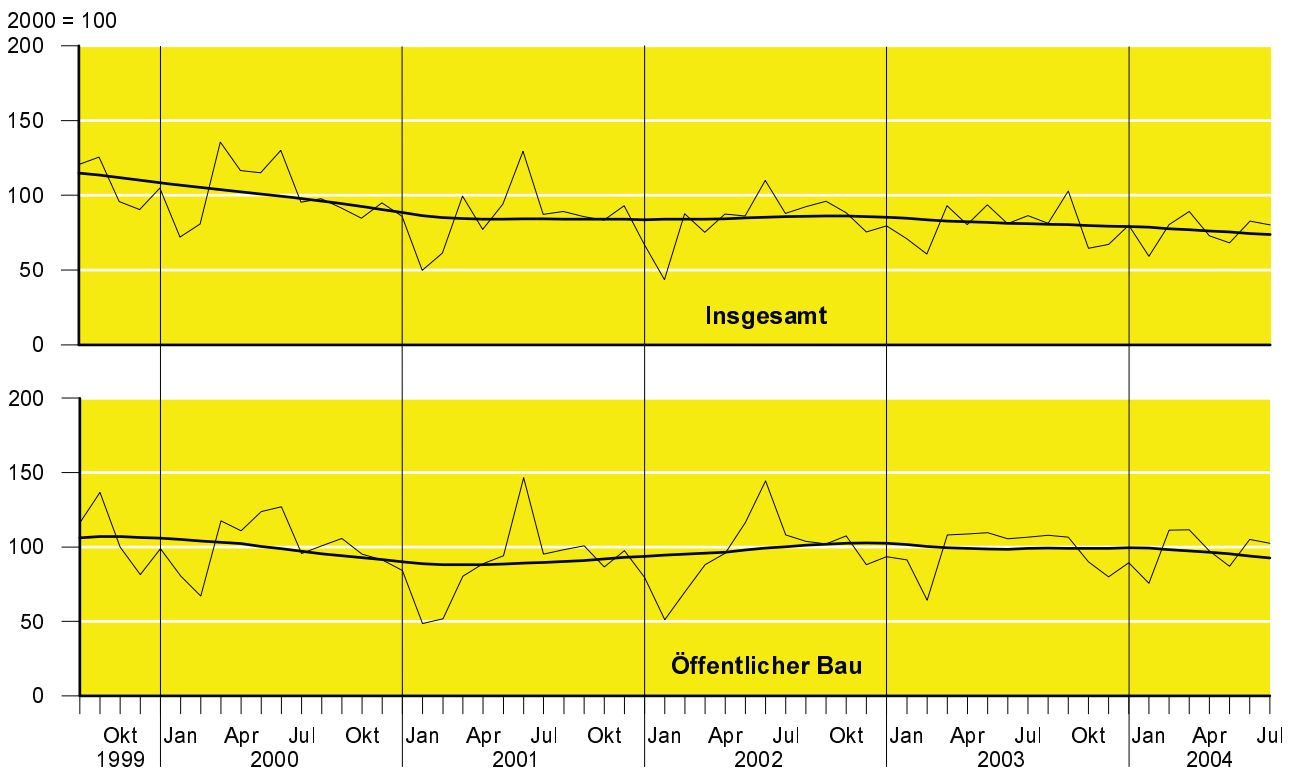
**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von August 1999 bis Juli 2004**



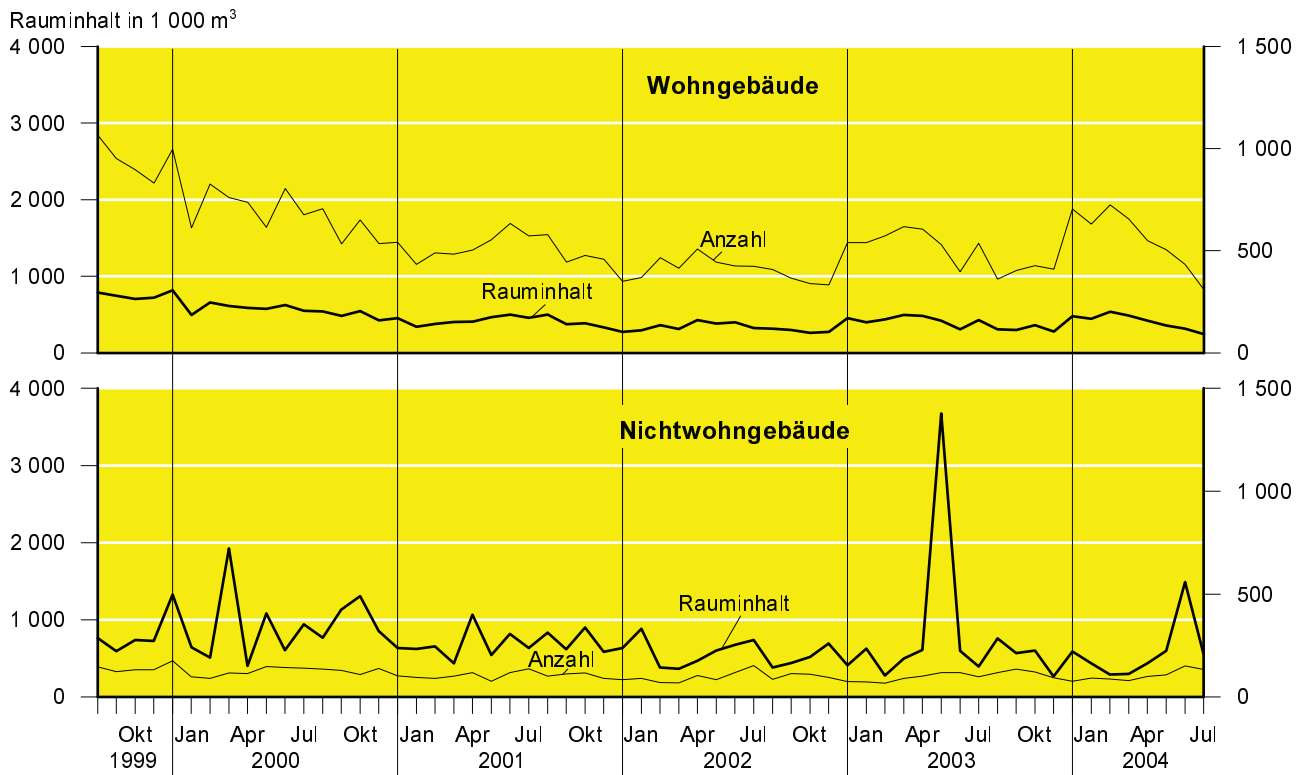
Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von August 1999 bis Juli 2004



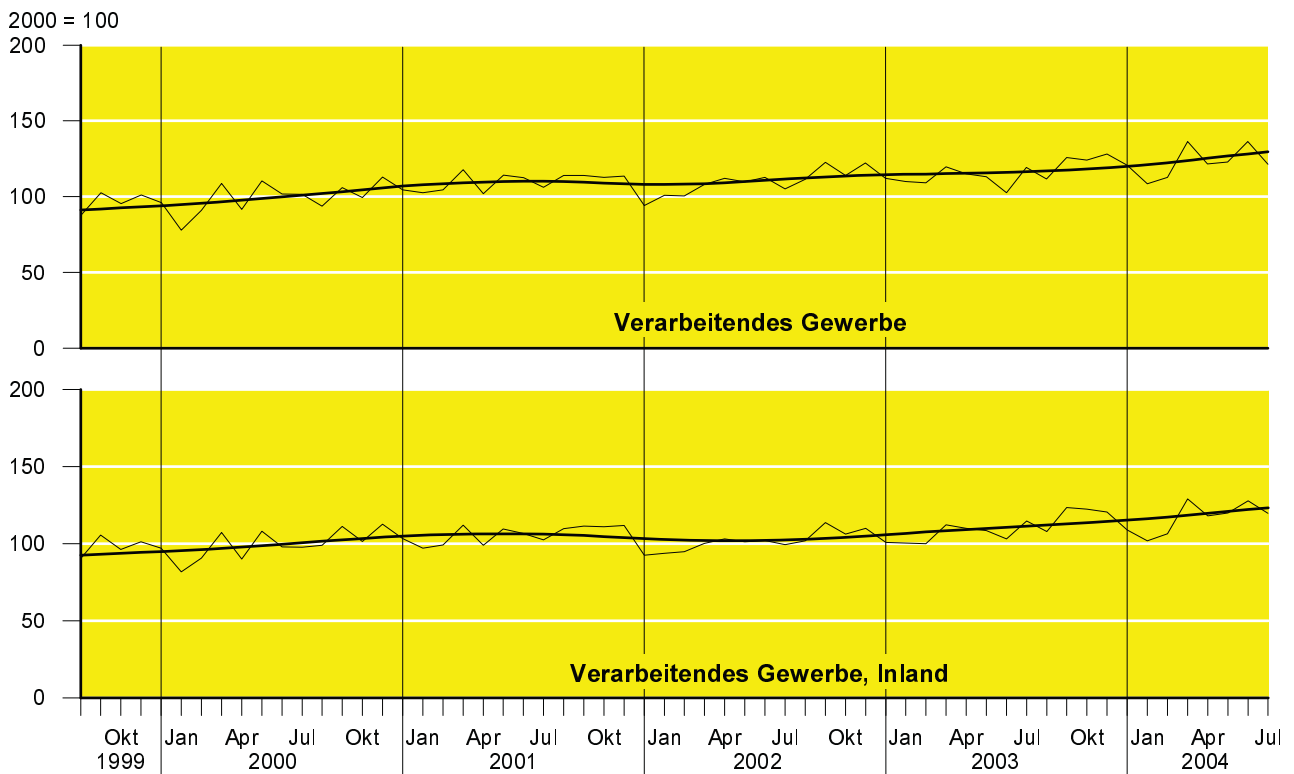
**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 1999 bis Juli 2004**



**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von August 1999 bis Juli 2004**



**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von August 1999 bis Juli 2004**





Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von August 1999 bis Juli 2004

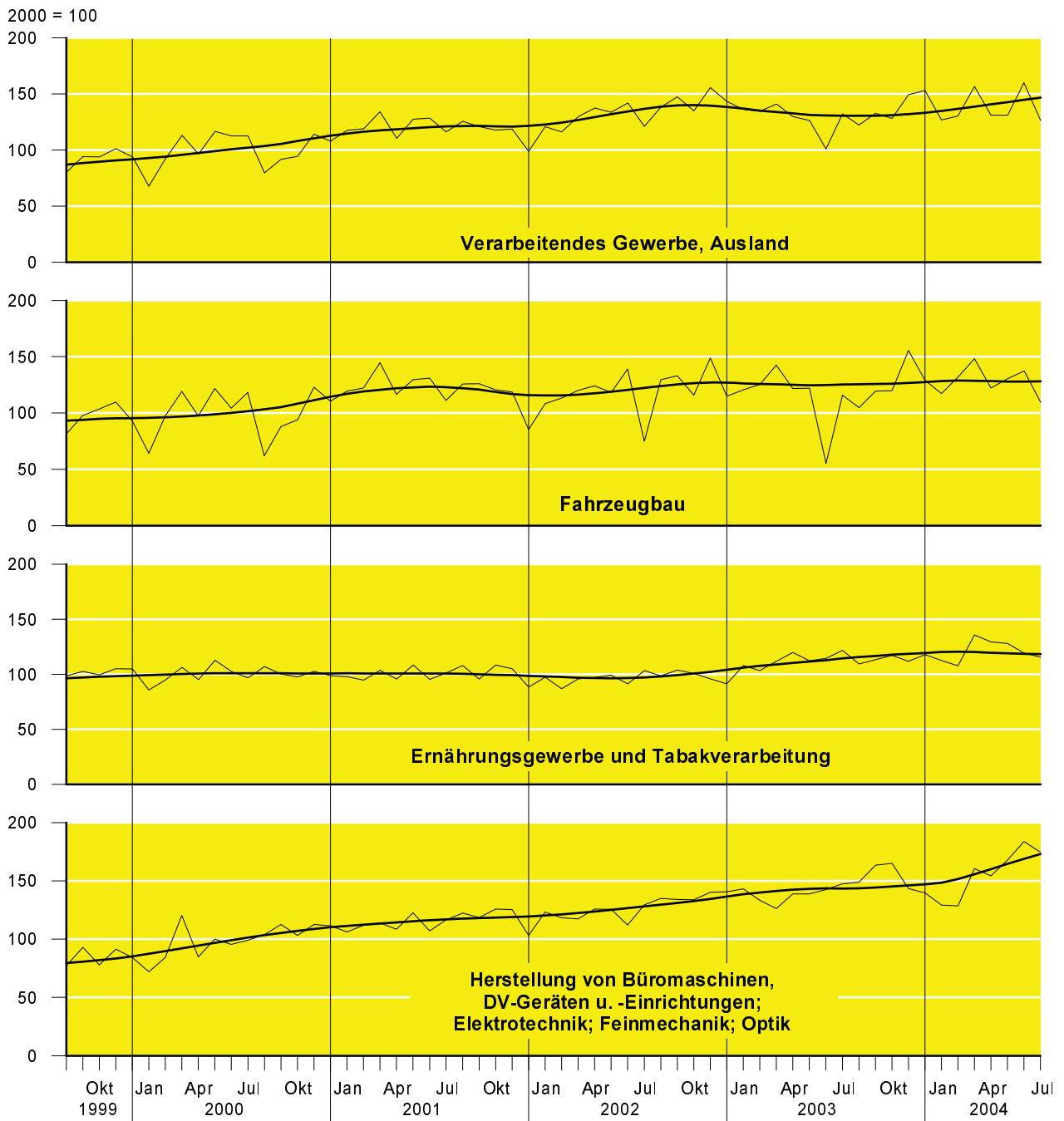
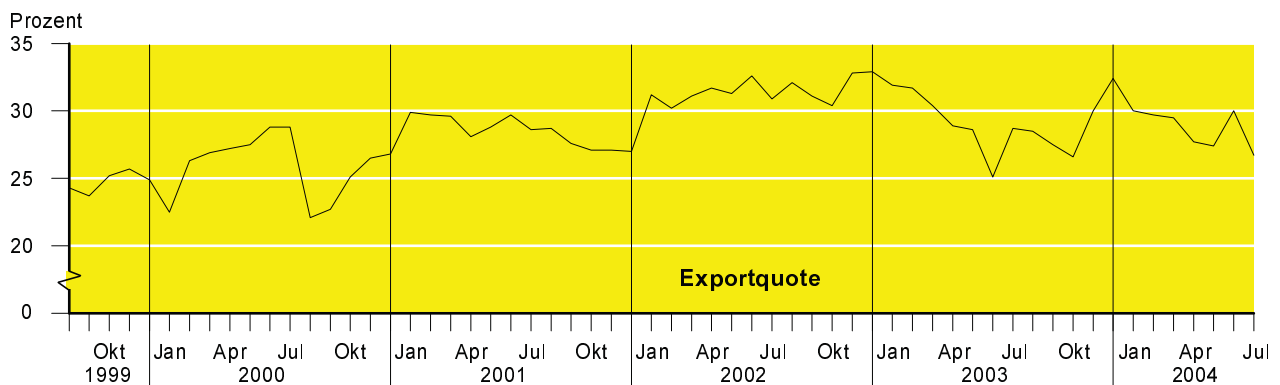
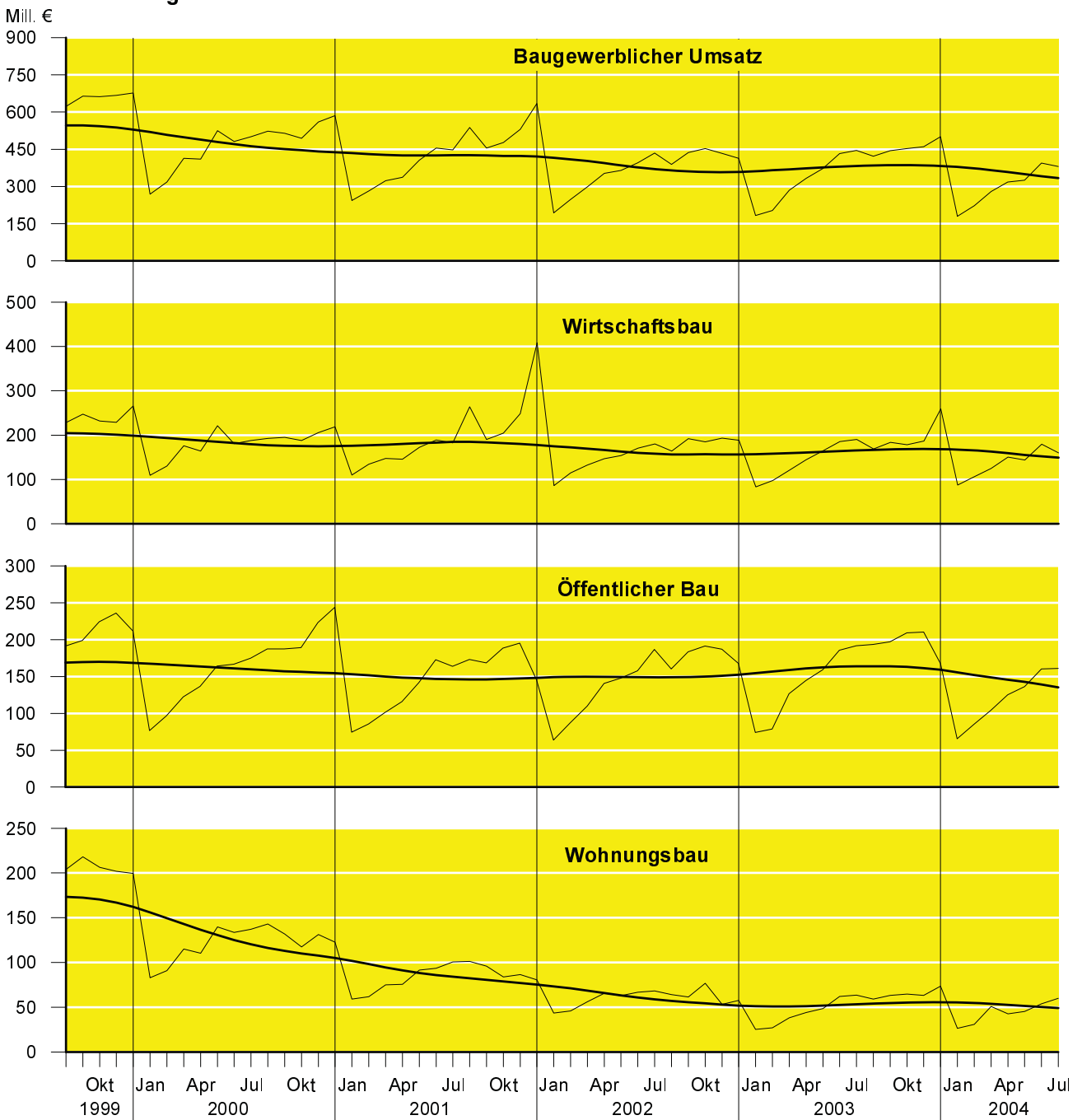


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von August 1999 bis Juli 2004

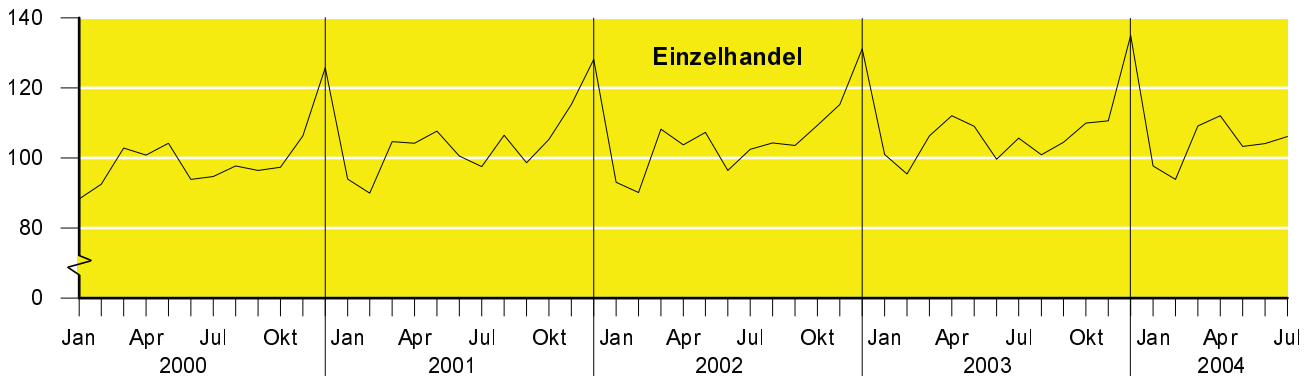


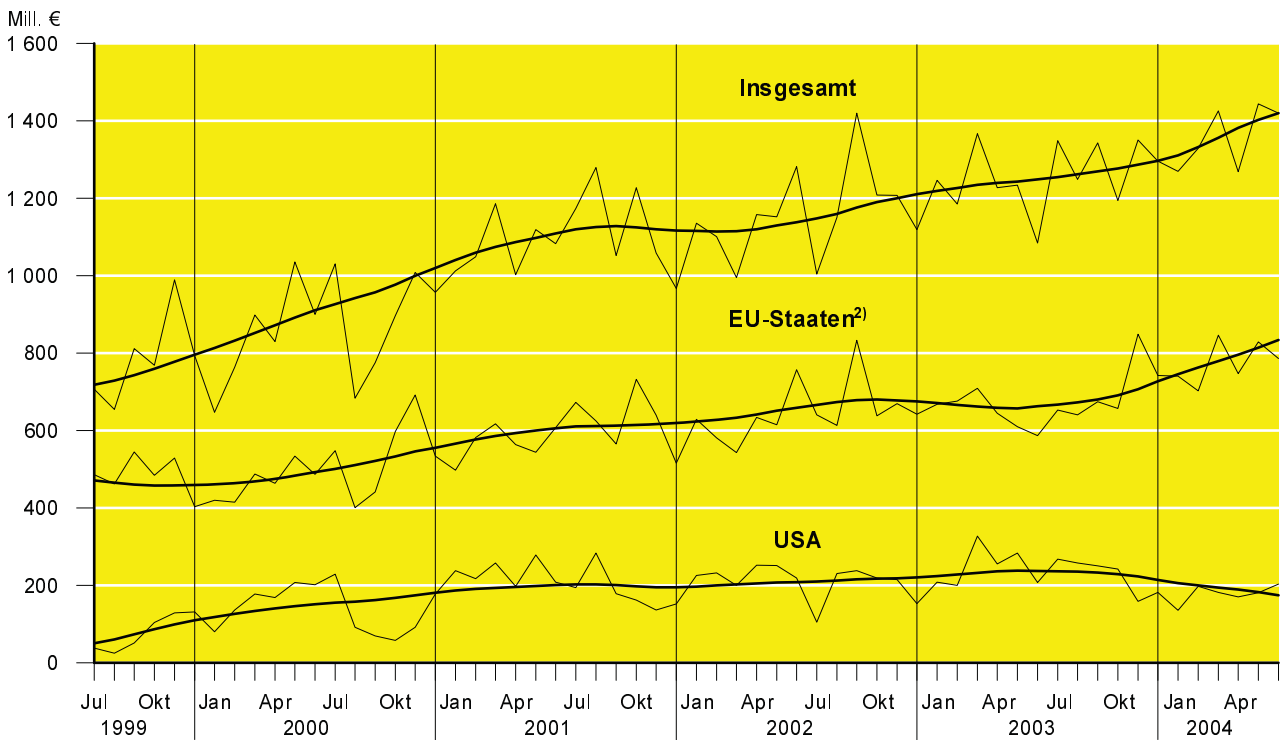
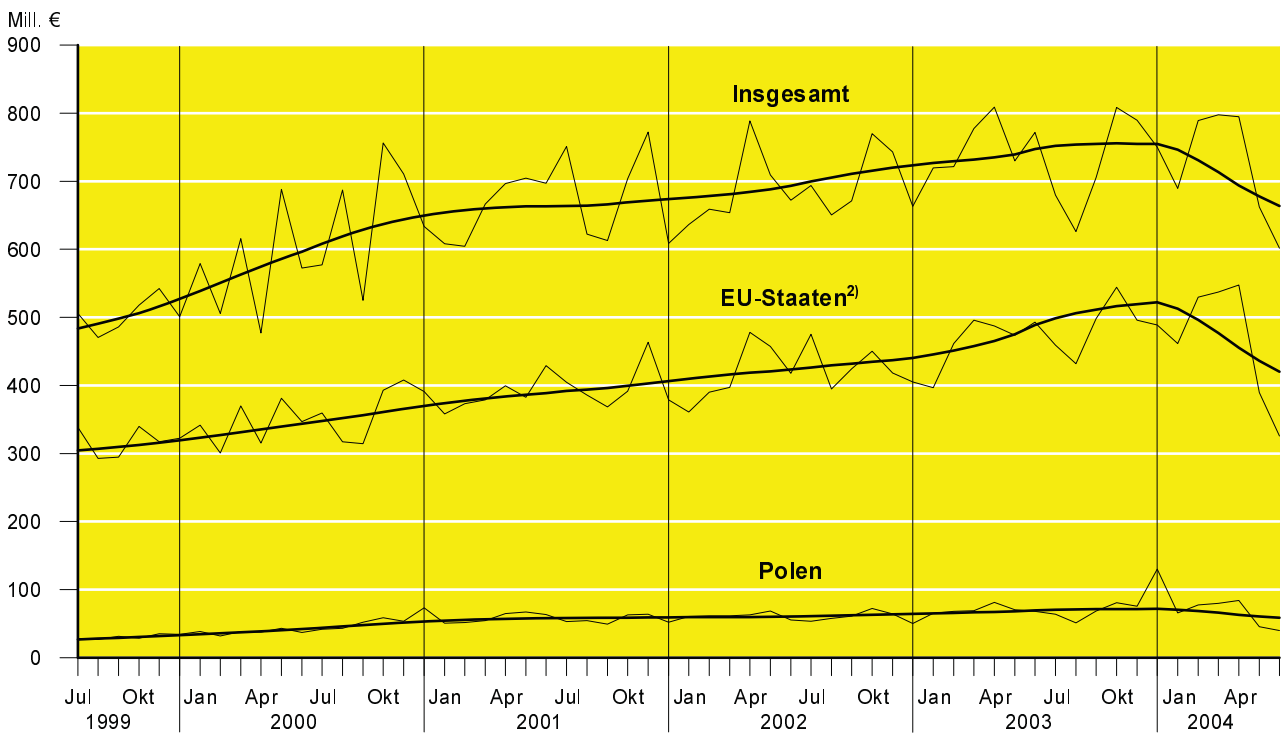
**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 1999 bis Juli 2004**



**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juli 2004**

2000 = 100

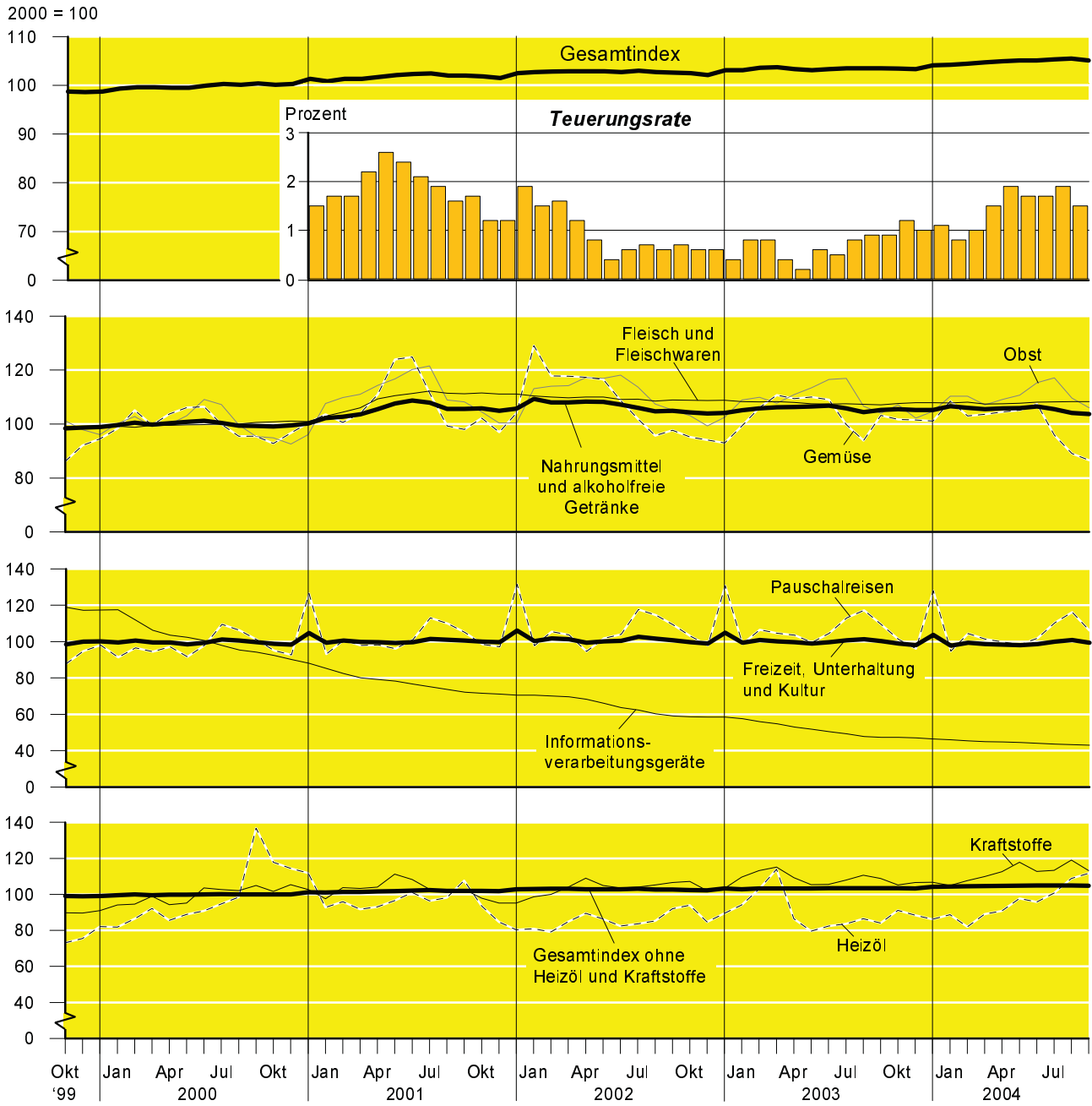


**Abb. 8 Ausfuhr von Juli 1999 bis Juni 2004<sup>1)</sup>****Abb. 9 Einfuhr von Juli 1999 bis Juni 2004<sup>1)</sup>**

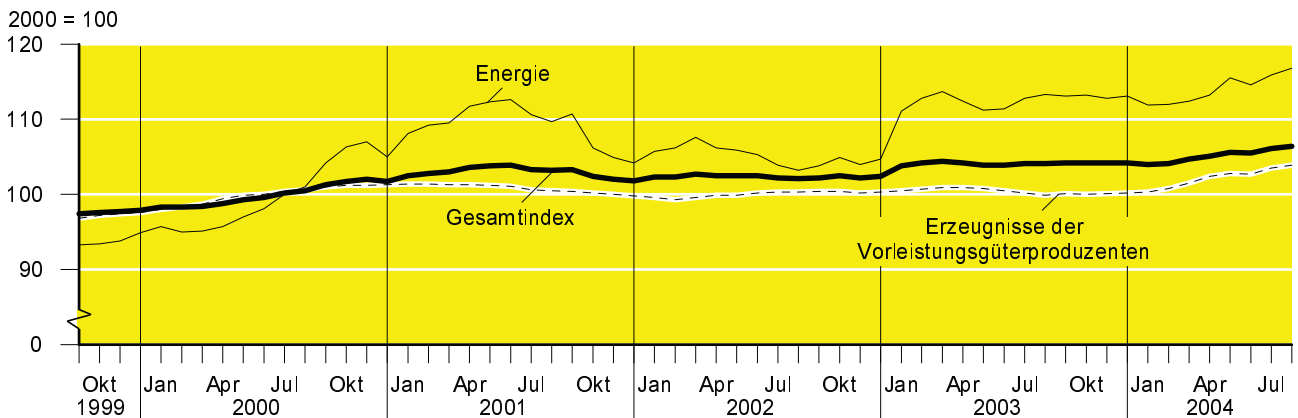
1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

2) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

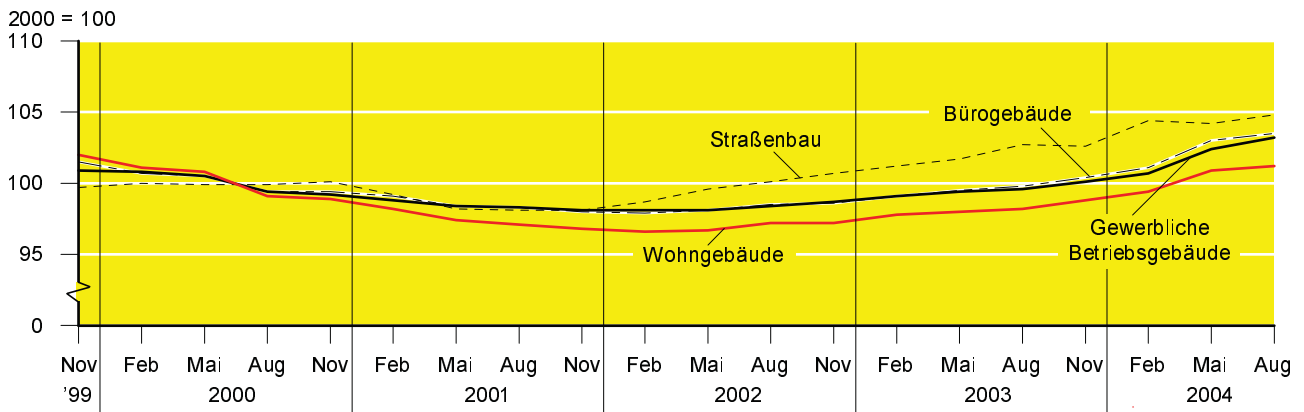
**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Oktober 1999 bis September 2004**



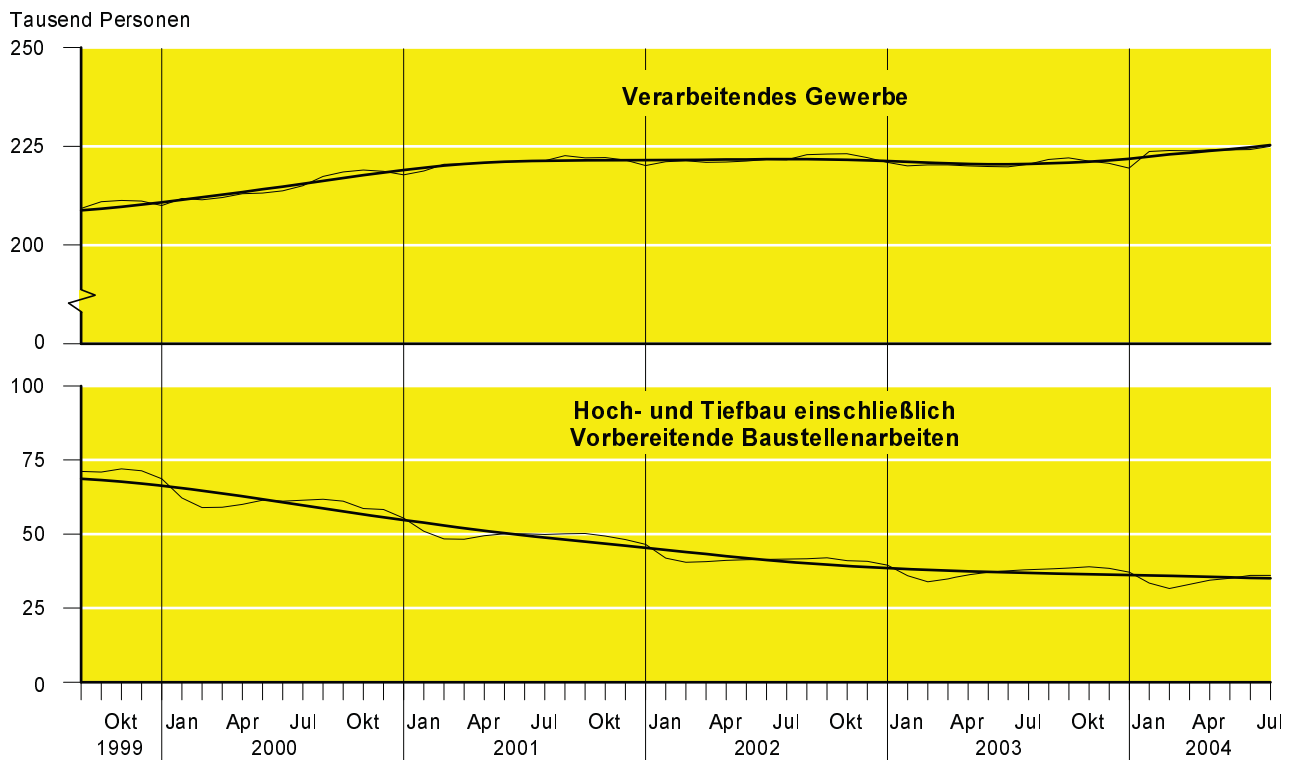
**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von September 1999 bis August 2004**



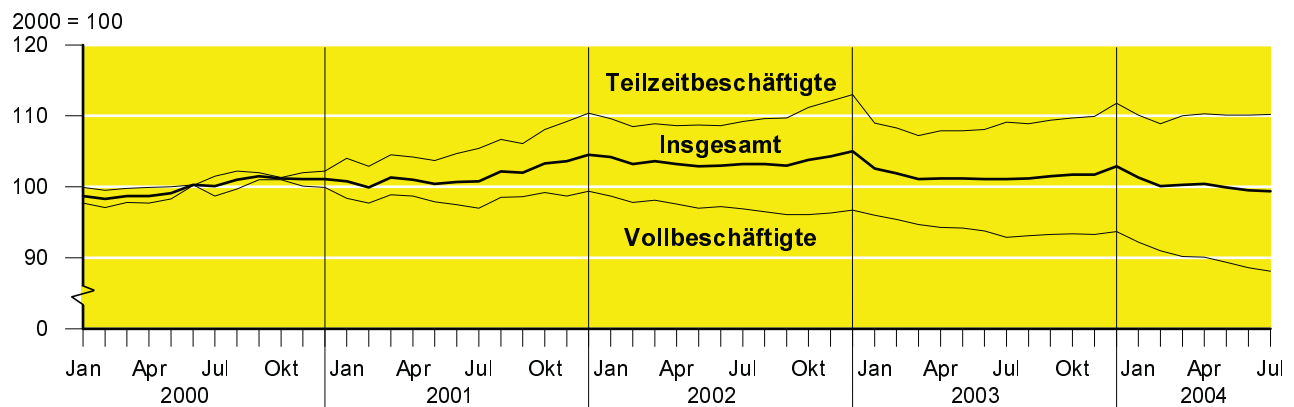
**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von November 1999 bis August 2004**



**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 1999 bis Juli 2004**

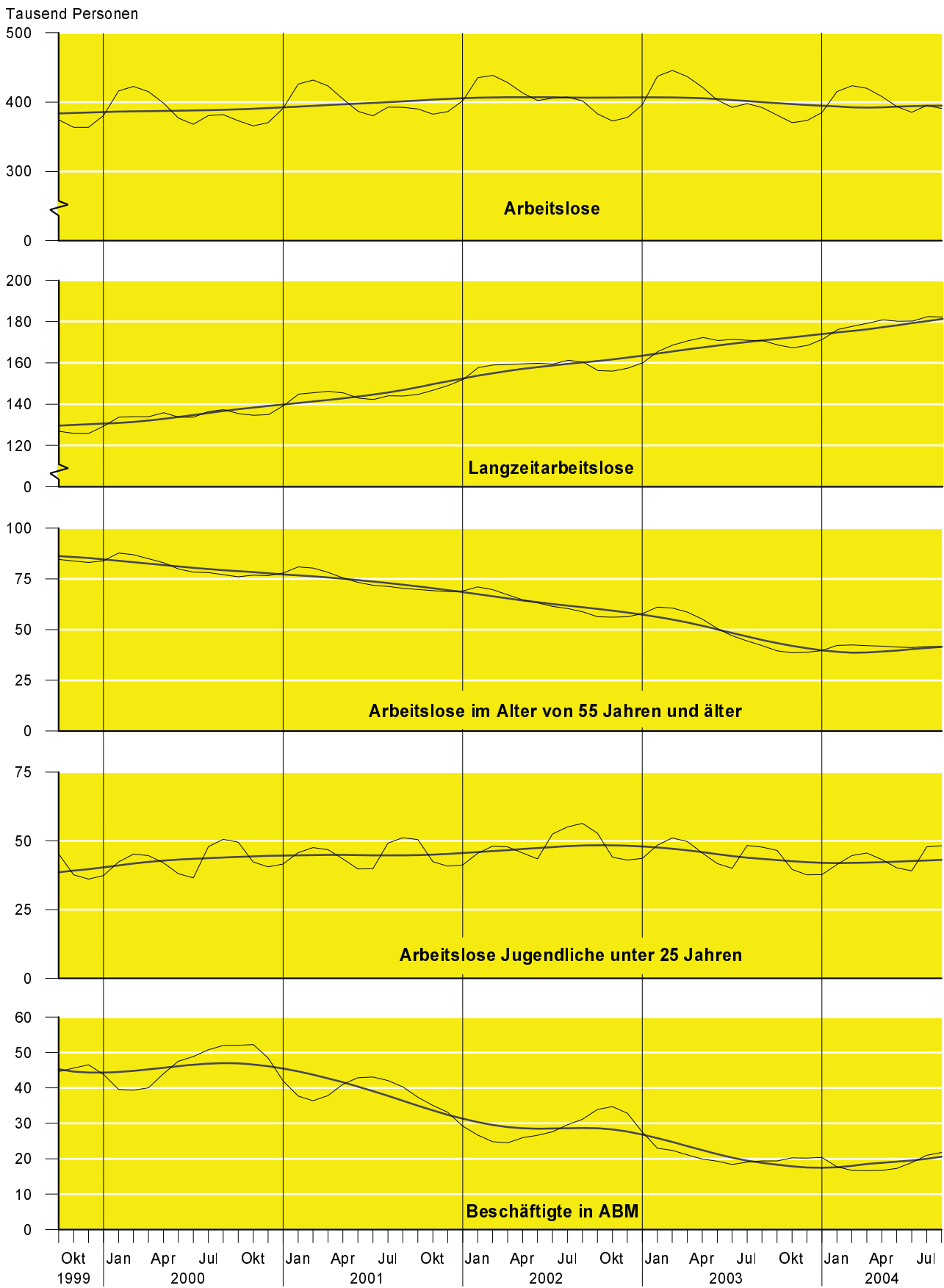


**Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juli 2004**

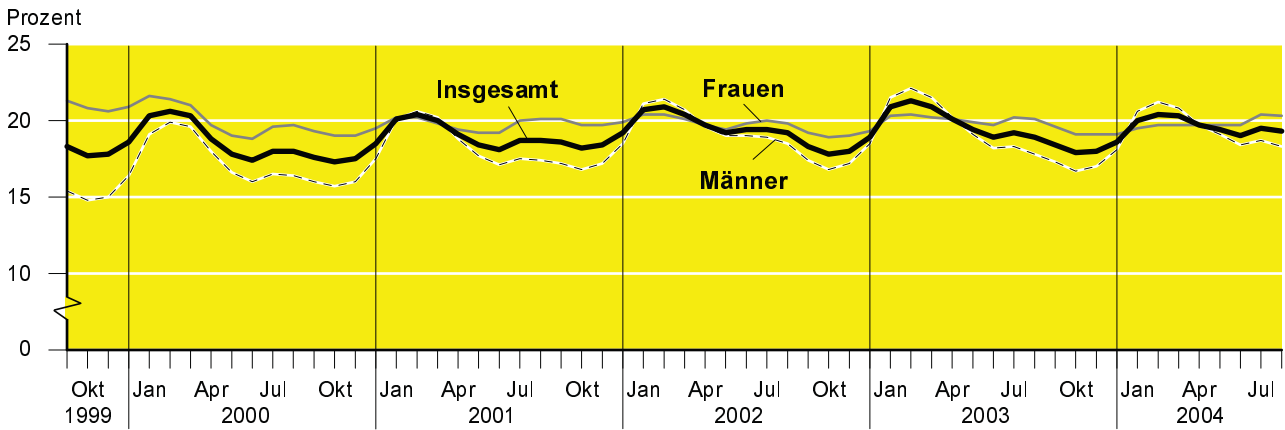


1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

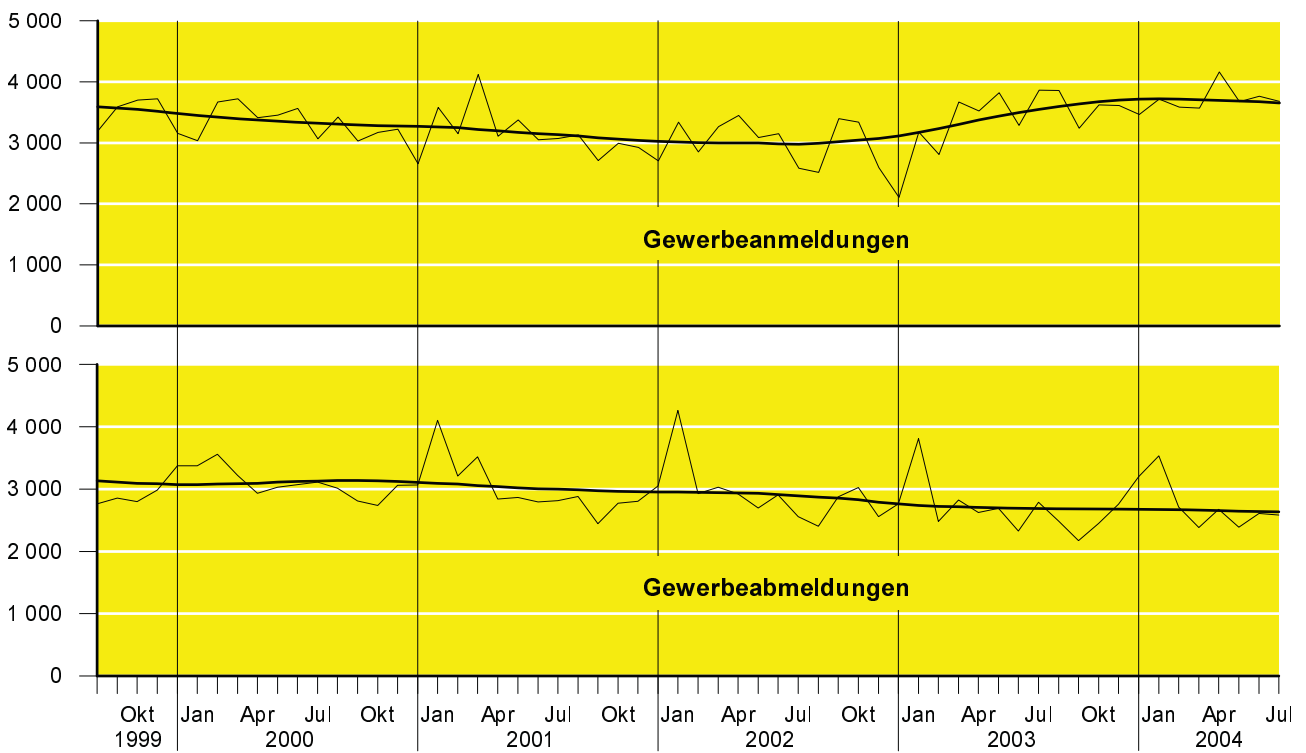
**Abb. 15 Arbeitsmarkt von September 1999 bis August 2004**



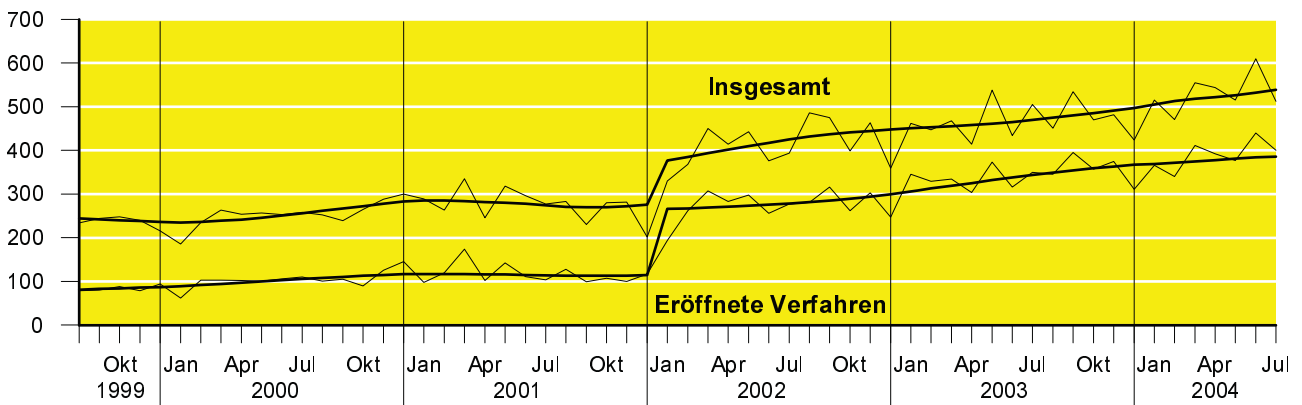
**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von September 1999 bis August 2004**



**Abb. 17 Gewerbeanzeigen<sup>1)</sup> von August 1999 bis Juli 2004**



**Abb. 18 Insolvenzen<sup>2)</sup> von August 1999 bis Juli 2004**



1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte – Bundesagentur für Arbeit  
 2) siehe Erläuterungen, S. 27 f.

## Sonderteil: Ausbaugewerbe

### Beschäftigten- und Umsatzrückgang binnen Jahresfrist

Im zweiten Quartal 2004 erbrachten die 554 berichtspflichtigen **Betriebe** des Bereichs Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe) einen **Gesamtumsatz** in Höhe von gut 398 Millionen €. Damit kam es zwar gegenüber dem Vorquartal – u. a. saisonal bedingt – zu einem Anstieg, binnen Jahresfrist lag aber ein Minus vor (13,0 bzw. -9,4 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass zu Jahresbeginn der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Im Berichtsquartal waren dies weniger Betriebe als ein Jahr zuvor (2,8 Prozent). Tendenziell ist die Reihe des Gesamtumsatzes nach Ausschaltung der Saisonschwankungen am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Grafik). Die beiden umsatzstärksten **Wirtschaftszweige** waren im zweiten Quartal 2004 die Bereiche „Elektroinstallation“ sowie „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (134,5 bzw. 127,3 Millionen €). Im Vergleich zum ersten Vierteljahr 2004 wurde für den erstgenannten Bereich ein Minus ausgewiesen, für den Letztgenannten dagegen ein kräftiges Plus (-3,9 bzw. 22,7 Prozent). Binnen Jahresfrist mussten beide Wirtschaftszweige Einbußen hinnehmen (14,7 bzw. 5,6 Prozent). Die berichtspflichtigen Betriebe des Ausbaugewerbes meldeten Ende Juni dieses Jahres 20 121 **tätige Personen**, darunter 15 927 Arbeiter und Auszubildende. Damit war die Gesamtbeschäftigtenzahl zwar etwas höher als im Vorquartal, aber geringer als im Vorjahresquartal (0,9 bzw. -7,4 Prozent). In den Bereichen „Elektroinstallation“ sowie „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ waren 7 284 bzw. 5 343 Personen tätig. Damit verringerte sich die Personalzahl hier jeweils sowohl im Vergleich zum vorangegangenen Quartal (0,6 bzw. 1,1 Prozent) als auch binnen Jahresfrist (4,3 bzw. 8,2 Prozent). Im ersten Halbjahr 2004 summierte sich der Gesamtumsatz des sächsischen Ausbaugewerbes auf mehr als 750 Millionen €, fünf Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** am Gesamtumsatz belief sich auf gut 94 Prozent. Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten betrug 37 473 € nach 36 689 € in den ersten beiden Quartalen 2003.

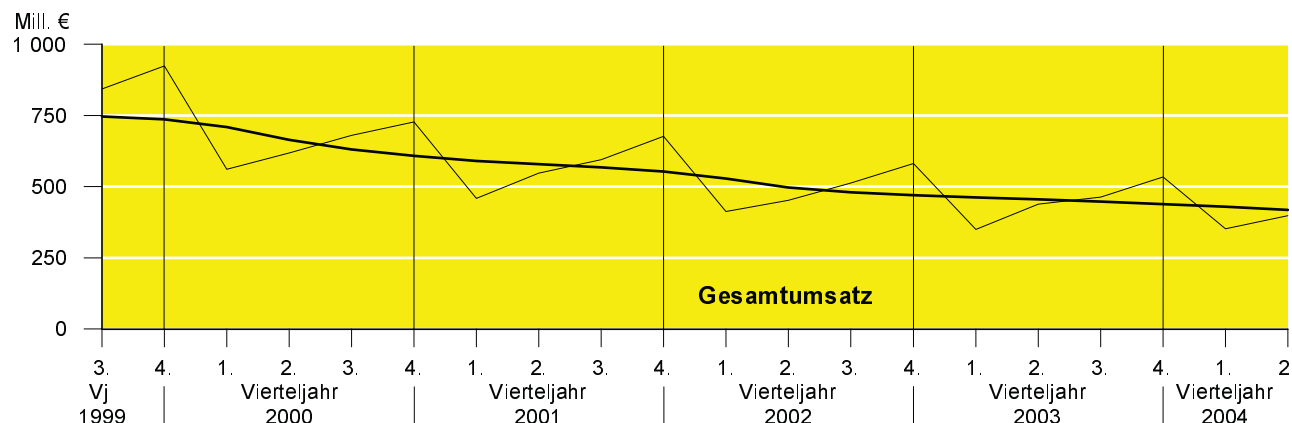
### Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	2. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. <sup>1)</sup>	2. Vj.	Veränderung um %	
							2. Vj. 04	1.-2.Vj. 04
							gegenüber	
	2002	2003		2004		2. Vj. 03	1.-2.Vj. 03	
Betriebe <sup>2)</sup>	659	570	559	555	557	554	-2,8	-3,3
Beschäftigte (Personen) <sup>2)</sup>	24 474	21 724	21 936	21 047	19 933	20 121	-7,4	-7,0
darunter Arbeiter und Auszubildende	19 308	17 108	17 348	16 605	15 710	15 927	-6,9	-6,5
Gesamtumsatz (Mill. €)	453	439	464	534	352	398	-9,4	-5,0
darunter ausbaugewerbli. Umsatz	422	416	436	508	327	379	-9,1	-5,2
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	7 606	6 768	7 332	6 609	6 042	6 408	-5,3	-4,8

1) ab Jahresbeginn 2004 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2003

2) Stand am Ende des Vierteljahres

### Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 3. Vierteljahr 1999 bis zum 2. Vierteljahr 2004





## Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

### Sachsens Wirtschaft auch im 1. Halbjahr 2004 auf dynamischem Wachstumskurs

Die wirtschaftliche Belegung des Jahres 2003 setzte sich auch im ersten Halbjahr dieses Jahres in Sachsen fort. Das **Bruttoinlandsprodukt** stieg real, d. h. nach Ausschaltung des Einflusses der Preisentwicklung, gegenüber dem ersten Halbjahr 2003 um 2,3 Prozent. Die reale Entwicklung lag damit über dem Bundesdurchschnitt von 1,8 Prozent. Nominal war ein Zuwachs von 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Das Bruttoinlandsprodukt umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte gesamtwirtschaftliche Leistung.

Der **Arbeitskreis** Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGR dL), in dem die Statistischen Landesämter vertreten sind, legte eine Schätzung der Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr 2004 für alle Bundesländer vor (vgl. Tabelle). In diese Schätzung sind auch erste Informationen über die Umsatzentwicklung in den Bundesländern eingeflossen. Die Ergebnisse tragen vorläufigen Charakter.

### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 2004 gegenüber dem Vorjahreszeitraum

Land Gebiet	Bruttoinlandsprodukt		Darunter	
			Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe	
	nominal	real	nominal	real
%				
Brandenburg	2,0	0,8	6,7	6,5
Mecklenburg-Vorpommern	2,0	1,0	6,9	7,0
<b>Sachsen</b>	<b>3,2</b>	<b>2,3</b>	<b>10,8</b>	<b>13,1</b>
Sachsen-Anhalt	2,2	1,1	7,8	8,1
Thüringen	2,4	1,4	7,6	8,4
<b>Neue Bundesländer ohne Berlin</b>	<b>2,5</b>	<b>1,5</b>	<b>8,6</b>	<b>9,6</b>
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>2,9</b>	<b>1,8</b>	<b>4,9</b>	<b>4,9</b>

Starke Wachstumsimpulse für die sächsische Wirtschaft gingen im ersten Halbjahr 2004 besonders vom **Verarbeitenden Gewerbe** aus. Die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes stieg real um 13,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Diese sehr starke Entwicklung war unter anderem auf ein sehr gutes Auslandsgeschäft und die Ausweitung von Produktionskapazitäten seit Jahresbeginn 2004 sowie auf Produktionsausfälle im vergleichbaren Vorjahreszeitraum zurückzuführen. Die Ergebnisse aus dem sächsischen Baugewerbe belasteten hingegen die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Durch die weitere Beseitigung von Flutschäden sank hier jedoch die wirtschaftliche Leistung weniger stark als es in den Jahren 2000 bis 2002 der Fall war.

## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 4. Oktober 2004 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2004 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2003 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2003 der aus der Totalerhebung im Juni 2003 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen für den **Einzelhandel** bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt sind **Änderungen der Arbeitsmarktstatistik** ab Januar 2004 zu beachten. Einerseits wurde durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeits-

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

los, auch die bisher – aus leistungsrechtlichen Gründen – während des Maßnahmebesuches als Arbeitslose gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden somit in der Statistik einheitlich behandelt. Andererseits bereitet die Bundesagentur für Arbeit ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten seit Januar 2004 mit einer neuen Informationstechnologie auf. Umgestellt werden die Statistiken über Arbeitslose, Arbeitsuchende und gemeldete Stellen, wobei verbesserte Abfragemöglichkeiten und konzeptionelle Änderungen zu Datenrevisionen führen. Die Daten der Arbeitslosen- und Arbeitsuchendenstatistik werden rückwirkend bis Dezember 1997 neu ausgewertet, die Daten zu den gemeldeten Stellen bis 2000. Beginnend mit dem Berichtsmonat Juni 2004 wurde auch die Aufbereitung der Daten zur Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Instrumente umgestellt. Dies betrifft zunächst die Statistiken zur beruflichen Weiterbildung, zu Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen sowie zur Deutsch-Sprachförderung, welche bis zum Berichtsjahr 2001 rückwirkend neu ausgewertet werden. Zudem ist zu beachten, dass diese Daten für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Damit ist der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten der entsprechenden Statistiken nicht möglich. Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2004 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet. Zu **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** zählen: Verbesserung der Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt (Beratung und Unterstützung der Arbeitssuche sowie Qualifizierung wie z. B. Förderung der beruflichen Weiterbildung), Beschäftigungsbegleitende Hilfen (z. B. Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse), spezielle Maßnahmen für Jüngere (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungsbeihilfe während einer beruflichen Ausbildung, Berufsausbildung Benachteiligter), Beschäftigung schaffende Maßnahmen (z. B. ABM, traditionelle Strukturpassungsmaßnahmen), Arbeit für Langzeitarbeitslose, Freie Förderung und Kurzarbeit – vgl. zu den Regelungen im Einzelnen SGB III.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfriertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**<sup>3)</sup>. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.